



Maturaarbeit von Simone Bachmann
Dlessenhofen / 2006

Reservat-Lehrpfad



Nährstoffarmer Wald

Im Schaarenwald ist auf trockenen Schotterböden auch eine seltene Waldgesellschaft anzutreffen – **der Wald-Labkraut-Hagebuchenmischwald**.

Infolge Bodentrockenheit ist die Baumarten-Vielfalt beschränkt. Nebst der Hagebuche sind vorwiegend Trauben-, Stiel-Eiche, Esche und der Feldahorn anzutreffen. Die Buche ist auf diesen Schotterstandorten gegenüber der Hagebuche und anderen Laubbäumen wenig konkurrenzfähig.

Als schützende Strauchschicht findet man den Weissdorn und den Liguster und als Krautschicht ist das Wald-Labkraut eine häufige Pflanzenart.



Foto Leo Michels

Wald-Labkraut

Bei der Pflege dieses nährstoffarmen Waldstückes muss besonders darauf geachtet werden, dass der Unterwuchs und der Nebenbestand als Schutz vor Boden-austrocknung gefördert wird.

Antworten sind auf der Rückseite des Stammes angeschlagen

- Wie alt ist die markierte Eiche?
- Wie alt kann eine Eiche werden?
- Welche Eichen sind im Schaaren geschützt?
- Weshalb ist der Frauenschuh vom Aussterben bedroht? (2 Gründe)
- Was bedeutet es, wenn eine Pflanze, wie etwa der Frauenschuh, auf der roten Liste steht?
- Kennen Sie Vögel auf der roten Liste, welche im Schaaren leben?

Frauenschuh

Im Schaaren ist auch der Frauenschuh zu finden. Eine einheimische Orchideenart, die in der ganzen Schweiz stark gefährdet und deshalb eidg. geschützt ist. Der Frauenschuh gedeiht auf kalkreichem Untergrund in sehr lichten Waldregionen. Nimmt die Beschattung zu, blüht er zunächst nicht mehr, die Pflanzen werden immer kleiner um schliesslich auszubleiben. Die Pflanze wird 10 - 50 cm hoch und blüht von Mai bis Juni/Juli.



Foto Simone Bachmann

Frauenschuh

Eine Falle mit Hinterlist

Die auffällige Blüte des Frauenschuhs ist eine raffinierte Insektenfalle. Die Insekten (meist sind es Wildbienen) stürzen beim grossen und bequemen Eingang in die Blüte. Verlassen können sie die Falle aber nur noch durch einen der beiden engen Hinterausgänge, wo sie, während sie sich hindurchzwängen, den Bestäubungsmechanismus betätigen müssen.

Eine Untersuchung hat gezeigt, dass nur wenige Insekten den gleichen Fehler ein zweites Mal machen. Einige wenige Unbelehrbare genügen jedoch: Nach einer einzigen Bestäubung entsteht eine Frucht mit unzähligen winzigen Samen.